

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 35

Artikel: Der lange müde Marsch
Autor: Gerber, Ernst P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622601>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der lange müde Marsch

Vor genau zehn Jahren mo-
kierte ich mich im Nebel-
spalter unter dem Titel «Das
grosse Geschwätz» über Schul-
koordination. Das Thema schlug
damals hohe Wellen. Wie jeder-
mann feststellen kann, habe ich
mich diesmal überschriftlich
gemässigt. Das Artikelchen trug
mir damals unwillige Lehrer-
briefe ein, denn ich hatte den
Streit um den Schulbeginn zu
wenig ernstgenommen. Diese
Nachlässigkeit machten die
überzeugten Frühjahrsbeginner
wett. Ich erhielt eine «Doku-
mentation zur Frage des Schul-
jahresbeginns», herausgegeben
vom interkantonalen Aktions-
komitee für Frühjahrsschul-
beginn. Zum Glück kennen wir
die Wendung «Es würde zu weit

führen, an dieser Stelle...»,
und deshalb eben kann ich die
sechzehn Pluspunkte für den
Frühling nicht wiedergeben.
Ein Primarlehrer schalt mich:
«Warum bringen Sie wieder
einen wirtschaftlich begründe-
ten Punkt in die Diskussion?
Wann sehen wir ein, dass wir
die Kinder aus dem – meist un-
seligen – Geldgeschäft heraus-
zuhalten haben?» Ein anderer
meinte: «Es geht nicht an, dass
ein paar geltungssüchtige Wirt-
schaftsherren und Politiker dar-
über entscheiden können, wann
das Schuljahr beginnen soll.»

Als ob ich die Schüler hätte
vermarkten wollen. Ich hatte
einzig aus Erfahrung angetönt,
wie das so zu- und hergeht,
wenn ich für die Familie mit

Schulpflichtigen während Fe-
rien-Kompressionszeiten eine
Wohnung suche – glattweg eine
unbezahlte feste Teilzeitarbeit,
mit der man kein Büro für
temporäre Stellenvermittlung
hinter dem Radiator hervor-
locken könnte. Nichts gesagt
von den Mietpreisen. Ob der
Lehrerverein eine stützende
Hilfskasse führt?

Schulkinder aus dem Geld-
geschäft heraushalten, wie jener
Lehrer forderte – ein guter
Grundsatz. Allerdings überkam
mich Verwunderung, als ich in
der Dokumentation des Komitees
für Frühjahrsschulbeginn
von den erheblichen Umstel-
lungskosten erfuhr: «Sie gehen,
sofern auch die Verluste der
Wirtschaft durch eventuellen

Ausfall von Lehrlingen mitge-
rechnet werden, in die Millio-
nen.» Doch etwas mit Geld zu
tun?

Ich hätte die Sache um un-
sere Stopfstuben ruhen lassen,
läge nicht die taufrische Um-
frage unter den Deutschschwei-
zer Lehrern vor. Das wesent-
liche Ergebnis: Sämtliche Sek-
tionen haben sich mehrheitlich
für einen Versuch zur Koor-
dination des schweizerischen
Schulwesens ausgesprochen.
Endlich ein mutiger Aufbruch!
Was sich alle zehn Jahre derart
entschlossen der Öffentlichkeit
stellt, das wird man doch wohl
loben dürfen.

Geheimdienst demokratisieren?

Die sowjetische Presseagentur
Novosti (APN) schreibt: «Wir
haben ... Gründe zu der An-
nahme, dass der schweizerische
Abwehrrdienst in vielen Fällen
hinter dem Rücken des schweize-
rischen Parlaments und um so
mehr hinter dem Rücken des
schweizerischen Volkes agiert.»

Ein Abwehrrdienst muss ge-

heim arbeiten, um seine Auf-
gaben erfüllen zu können. Wie
geheim wäre er wohl, wenn jeder
Parlamentarier oder jeder Schwei-
zer Bürger über seine Projekte
informiert wäre, damit jedermann
in Sachen Abwehr mitbestimmen
könnte? In der Sowjetunion ar-
beitet der Geheimdienst auch
hinter dem Rücken des Volkes.
Gleichzeitig tanzt er jedoch den
Sowjetbürgern auf den Nasen
herum!

emm

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass nichts
getan wird, um den Beschäfti-
gungsrückgang in der schweize-
rischen Uhrenindustrie zu stop-
pen. Ob aber mit der Verlegung
ganzer Betriebe ins Ausland nicht
der Teufel mit Beelzebub ausge-
trieben wird? Die Konkurrenz-
ierung vom Ausland her hilft näm-
lich weder unseren Uhrmachern

noch den Uhrenfabriken oder
den betroffenen Gemeinden. Hat
man wieder einmal nur an die
Aktionäre gedacht?

Schtäcmugge

Konsequenztraining

Natürlich brauchen viele Leute
ihr Auto. Wohin sollten sie sonst
die Umweltschutz-Sticker kleben?

Boris

MAX MUMENTHALER

Loki, der Feuergott

Unter den Göttern
im hohen Norden
ist einer durch Hochmut
berühmt geworden:
Loki! ... besungen
von vielen Dichtern,
Spielmann des Feuers
mit zwei Gesichtern!

Glaubend er diene
mutig dem Guten
schürte er überall
schwelende Gluten,
das Böse hat er
verflucht und verdammt
und trotzdem wilde
Gewitter entflammt.

Er kannte kein Mass
und wollte zuviel
und schoss seine Blitze
weit über das Ziel.
Wo er auch hintrat
ist alles verbrannt
und Wotan hat ihn
schlussendlich verbannt.

Wieder entfesselt
kam er zur Erde,
auf dass er Deutschlands
Heilkanzler werde.
Glaubt ihr nun, Loki
sei wirklich der Mann
der die Germanen
ins Glück führen kann?

Ich glaube es nicht
und andere auch ...
Ein Spiel mit dem Feuer
bringt Asche und Rauch,
doch was man brauchte
wär Friede und Ruh,
schlägt lieber dem Loki
die Haustüre zu!

